

Freie Presse

CHEMNITZER ZEITUNG

Freitag, 9. Mai 2003

Pisa-Studie geht in zweite Runde

15-Jährige an 85 sächsischen Mittelschulen und Gymnasien müssen Mathematikkennnisse unter Beweis stellen

VON GRIT STRIETZEL

Chemnitz. "Bitte nicht stören - Pisa-Test läuft." Hinter der Tür, an welcher der Schriftzug prangte, schwitzten gestern 24 Schüler des Evangelischen Schulzentrums in Chemnitz mehr als drei Stunden bei einer Prüfung der besonderen Art. Die 15-Jährigen waren per Zufallsgenerator für die Pisa-Studie 2003 ausgewählt worden. Im Gegensatz zu der Erhebung im Jahr 2000 wollen die Tester diesmal vor allem die Mathematikkennnisse der Jugendlichen unter die Lupe nehmen.

Rückblick: Bei der ersten Pisa-Studie vor drei Jahren belegte Deutschland im Bereich Lesen Platz 21 von 32 teilnehmenden Ländern. Sachsen schnitt beim innerdeutschen Vergleich besser ab: Platz drei für den Freistaat.

Die Schulleistungsstudie Pisa ist ein Projekt der OECD - einer Organisation für ökonomische Zusammenarbeit und Entwicklung, der zahlreiche Staaten angehören. Pisa ist in drei Zyklen gegliedert. 2000 wurde hauptsächlich das Leseverständnis von 15-Jährigen getestet. In diesem Jahr liegt das Augenmerk auf den Mathematikkennnissen. 2004 sollen dann Zehntklässler erneut getestet werden. Ein Konsortium, das aus Wissenschaftlern von verschiedenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen besteht, leitet die Studie in Deutschland.

Wie schon bei der ersten Erhebung, nehmen über 30 Länder am internationalen Vergleich teil. Auch national werden die Ergebnisse ausgewertet. Im Freistaat erhielten 85 Mittelschulen und Gymnasien den "Pisa-Zuschlag", darunter 30 Einrichtungen im Regierungsbezirk Chemnitz.

Zurzeit laufen die "Prüfungen" an den Mittelschulen. Alles ist streng geheim, vor allem die Aufgaben. Die sehen nicht einmal jene Lehrer, die die Kinder während des Tests betreuen. "Damit ja nichts nach außen dringt", beschreibt Erdmute Siewert, Leiterin der Mittelschule des Evangelischen Schulzentrums. Die Chemnitzer Schüler nahmen am nationalen Vergleich teil, wie 70 der insgesamt 82 Einrichtungen. Über drei Stunden Stress - die Betroffenen nahmen's gelassen. "Es war ein bisschen schwer", schätzte Diana Kasten hinterher ein. Ihr Mitschüler Christian Kehrer-Liebmann glaubt an ein gutes Abschneiden. Auf das hofft auch Stefan Meyer, Geschäftsführer des Evangelischen Schulzentrums. Die Bildungseinrichtung in freier Trägerschaft will sich nach dem Pisa-Test auf jeden Fall ihr Einzelergebnis sagen lassen.

Wie alle Pisa-Erhebungen läuft auch der derzeitige Test anonym. Ein Schulpsychologe betreut die Jugendlichen während der Prüfung. Die Chemnitzer Schüler sind in den Pisa-Test nicht unvorbereitet gegangen. "Wir haben die Aufgaben von 2000 gelöst", gesteht Lehrerin Anett Langhof von der Chemnitzer Einrichtung.

Bis Mitte Juni sollen die Pisa-Tests abgeschlossen sein. Dann heißt es warten. Denn erst Ende 2004 liegen die Ergebnisse vor.